



WEIHNACHTEN 2011

Liebe Patinnen, Paten und Freunde

Am Vorabend der kommenden Festtage möchten wir mit Ihnen den zahlreichen Opfern gedenken, die die schrecklichen Überschwemmungen im ganzen Land gefordert haben sowie den geschädigten und ruinierten Familien, die verzweifelt versuchen zu überleben. Gleichzeitig verbeugen wir uns vor dem beeindruckenden Sinn für Solidarität und dem übermenschlichen Mut, mit denen diese arg gebeutelte Bevölkerung bereit ist, wieder bei Null anzufangen! Zum Glück – und das sagen wir mit grosser Dankbarkeit – ist das Kinderheim Le Sourire von dieser Katastrophe verschont geblieben.

Während wir in unseren vergangenen Weihnachtsbriefen ausgiebig über die Geschehnisse im Kinderheim berichtet haben, möchten wir Ihnen diesmal etwas mehr über unsere Aktivitäten in den verschiedenen Dörfern, die wir unterstützen, erzählen. Eine Frage, die immer wieder auftaucht: Welches sind die Kriterien für die Einschulung eines Kindes? Dank unseres aktiven und ständigen Kontakts mit den Gemeindebehörden und den Schulen sind uns die Notfälle bekannt. An Anfragen mangelt es nicht, aber vor jeder definitiven Patenschaft klären wir die Bedingungen und Anforderungen mit dem Kind, der Familie und der Lehrerschaft genau ab. Dank unserer seriösen Arbeit geniessen wir das Vertrauen der Dorfbewohner. Von unserer Seite hoffen wir vor allem darauf, dass wir die bestehende gegenseitige Unterstützung ausserhalb des Kinderheims stets erweitern können.

Nehmen wir das Dorf de Ban Rai (Ban heisst Dorf) als Beispiel. Le Sourire steht für 25 Kinder aus diesem Dorf Pate. Die Primarschule umfasst zurzeit 149 Kinder, davon sind 85% Hmongs und 15% Thais. Das Programm der Schule besteht in erster Linie aus der Lehre des Buddhismus und der Moral; nebst der thailändischen Sprache und Mathematik wird auch in den Bereichen Kunst, Geldverwaltung, Internet, Sport und Wiederverwertung unterrichtet. Für diese letzte Disziplin wurde ein Pavillon innerhalb des Schulareals erstellt. Es ist strikte verboten, irgendwelche Gegenstände oder Sonstiges herumliegen zu lassen, alles muss deponiert, aussortiert und verkauft werden. Mit dem Gewinn werden das Material und die Produkte für die Reinigung finanziert.

Le Sourire beteiligt sich sehr grosszügig an der Finanzierung des Mittagessens für alle Schüler. Aufgrund einer von der Regierung eingeführten Quote sind viele Schulen wie diese gezwungen, mit überlasteten Klassen zu operieren. Um dieser Situation etwas entgegenzuwirken, beteiligt sich Le Sourire seit diesem Jahr an der Finanzierung eines zusätzlichen Unterrichts.

Die Schüler und Schülerinnen in der Mittelschule aus dem gleichen Dorf haben ein unverhofft gutes Resultat erzielt! Sechs Jugendliche wurden an der Universität aufgenommen – eine Premiere für das Dorf und für uns! Die Ermutigung durch die Professoren und der Glaube an unsere Arbeit vonseiten der Eltern haben ihre Sache getan.

Die kleine Schule von Ban Thungsang deckt die Kindergärten und Primarschulen ab – ein Ort, voller Kinder, die besonders von ihrer dramatischen Vergangenheit betroffen sind. Mehrere von ihnen werden von Le Sourire unterstützt wie der kleine Phiranat, 9 Jahre alt. Seine Eltern leben getrennt. Seine Mutter, Opfer der Prostitution, ist nach Bangkok abgereist und hat den Kleinen einem Onkel im Dorf überlassen, dessen Ehefrau wegen Drogenhandel im Gefängnis sitzt! In dieser Misere lebend, hat der Onkel die Idee akzeptiert, das Kind in die Schule zu schicken und vom Le Sourire unterstützen zu lassen, aber er weigert sich kategorisch, ihn aus dem Dorf weggehen zu lassen. Die Schule ist daher für Phiranat eine Art Zufluchtsort geworden, der einzige ruhige Ort, wo er einen gewissen Rahmen und ein wenig Wärme findet. Und zudem ist der Direktor der Schule ein ehemaliger Bonze (buddhistischer Mönch), ein Mann mit einem einmaligen Charisma, der es versteht, einen harmonischen und freundlichen Ort zu schaffen.

Mehrere Knaben, für die wir Pate stehen, absolvieren ihre Schulbildung in einem Tempel, wo Bonzen unterrichten. Diese Jungen tragen als Schuluniform das safrangelbe Gewand, welches in Thailand überall zu sehen ist. Es handelt sich allerdings nicht um Kindermönche, sondern um Jungen, die von Mönchen erzogen werden. Jeder Buddhist in Thailand verbringt einmal in seinem Leben einige Monate in einem Kloster.

Es finden auch Besuche am Wohnort statt. Oft ist es der Dorfchef, der die Eltern oder Grosseltern vorlädt - eher die letzteren, da die Generation der Eltern von der Aidsplage dezimiert worden ist. Oft ist es eine Familie, die die Begegnung von allen Beteiligten organisiert. Trotz des schmucklosen, armseligen, ja gar elenden Rahmens wird eine saubere Matte mit dem obligatorischen Glas Wasser aufgetragen und die Teilnehmer werden dazu eingeladen, die dringendsten Sorgen und Nöte zu besprechen. Auf diese Weise haben wir anlässlich unseres letzten Rundgangs den Tod eines unserer aidskranken Schützlinge erfahren. Das ist eine erschütternde und harte Realität, auf die wir regelmässig treffen. Es macht uns jedes Mal sehr traurig, gibt uns aber auch neue Kraft, um noch stärker gegen dieses Unglück anzukämpfen, das diese Jugendlichen so hart trifft.

Ein immenses Dankeschön an alle, die uns beistehen, mitziehen, besuchen und unterstützen. All das gibt uns die nötige Energie, um unsere Arbeit fortsetzen zu können.

Mit den Kindern und ihren Familien wünschen wir euch

FROHE WEIHNACHTEN UND ALLES GUTE IM 2012 !

